Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 23. August 1875.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs den Landgerichtsrath Franz Anton Wolf in Mülhausen zum Kammerpräsidenten bei dem dortigen Landgericht ernannt. — Der Staatsprocurator Eduard Rassiga zu Mülhausen ist in gleicher Eigenschaft an das Kaiserliche Appellationsgericht in Colmar versetzt.

Se. Majestät der König hat dem Friedensgerichtsschreiber Fehrs in Creuznach den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen, und den Bürgermeister Schultz zu Bernstein, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Forst getroffenen Wahl, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Forst für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Edwin van Ermen in Manchester ist unter dem 19. August 1875 ein Patent auf eine Sicherheitsvorrichtung an Petroleumlampen auf 3 Jahre ertheilt worden. — Das dem Director des Observatoriums zu Rio de Janeiro E. B. Liais aus Cherbourg unter dem 29. Mai 1874 ertheilte Patent auf eine electrische Uhr ist aufgehoben.

[Bekanntmachung.] Zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn ist durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen eine Uebereinkunft dahin getroffen worden,

daß in Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder der Verpackung der letzteren, sowie überhaupt bezüglich der Fabrik- und Handelsmarken, die Angehörigen des deutschen Reichs in der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie im deutschen Reiche denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen sollen; daß ferner die Angehörigen des einen Landes, welche in dem anderen den Markenschutz genießen wollen, nach Maßgabe der in diesem Lande bestehenden Vorschriften, soweit erforderlich, die Hinterlegung ihrer Marken, und zwar in Oesterreich-Ungarn bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien und Budapest, zu bewirken haben. Diese Uebereinkunft soll in Kraft bleiben bis zum Ablaufe eines Jahres nach erfolgter Kündigung durch den einen oder den anderen der vertragschließenden Theile. Die Bestimmungen derselben sollen vom Tage ihrer Bekanntmachung an in Vollzug gesetzt werden.

Dies wird mit Bezug auf § 20 des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 hierdurch veröffentlicht.

Berlin, den 20. August 1875.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Delbrück.

Berlin, 21. August. [Vom Hofe.] Bei ihren Kaiserlichen Majestäten findet heute Abend auf Babelsberg ein größeres Gartenfest statt, zu welchem, außer den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, sowie einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten Potsdams aus Berlin mit Einladungen beehrt sind Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg, der Erbprinz von Meiningen, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Prinz Hassan von Aegypten, der Oberstlieutenant von Alten, der Rittmeister von Dieskau und der Lieutenant Graf Pfeil.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht begeben Sich zu Anfang des nächsten Monats über Berlin nach Schloß Camenz, welches Se. Majestät der Kaiser und König während der Allerhöchsten Anwesenheit in Schlesien zu besuchen gedenken.

[Für die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs] zu den Manövern des V. und VI. Armeecorps, sowie für die Allerhöchste Anwesenheit in Schlesien sind vorläufig folgende Bestimmungen getroffen worden:

Se. Majestät gedenken Donnerstag, den 9. September, früh 8 Uhr 45 Minuten, die Reise vom Niederschlesischen Bahnhofe aus anzutreten, in Glogau um 12 Uhr 55 Minuten ein Déjeuner dinatoire einzunehmen, und um 3 Uhr 48 Minuten auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau einzutreffen, woselbst Empfang und Begrüßung von Deputationen 2c. stattfindet. Nach dem um 6 Uhr im Königlichen Schlosse daselbst stattfindenden Diner werden Se. Majestät die von der Stadt Breslau angebotene Festvorstellung im Theater mit Allerhöchstihrer Gegenwart beehren.

Freitag, den 10. September, nehmen Se. Majestät Vormittags 11 Uhr bei Striegau die Parade über das VI. Armeecorps ab. Nach der Rückkehr nach Breslau findet daselbst im Schlosse um 5 Uhr das Diner und Abends das Ständefest statt.

Sonnabend, den 11. September, wird um 11 Uhr Vormittags bei Striegau ein Corpsmanöver abgehalten.

Von Striegau, woselbst auf dem Bahnhofe die Stände des Kreises versammelt sind, begeben Sich Se. Majestät Nachmittags 1 Uhr nach Fürstenstein und nehmen bei dem Fürsten von Pleß Logis.

Sonntag, den 12. September, wohnen Se. Majestät in Fürstenstein dem Gottesdienste bei, nehmen um 12 Uhr beim Grafen v. Hochberg auf Rohnstock das Dejeuner und beim Fürsten Pleß wiederum das Diner ein. Abends findet Zapfenstreich statt.

Montag, den 13. September, nehmen Se. Majestät früh 11 Uhr die Parade über das V. Armee-Corps bei Haynau ab. Um 1 Uhr 30 Minuten treffen Allerhöchstdieselben in Liegnitz ein, wo um 5 Uhr ein großes Diner stattfindet, zu welchem die Generale und Stabsoffiziere des V. und VI. Armeecorps geladen sind. Abends werden Se. Majestät dem von der Stadt arrangirten Gartenfeste beiwohnen.

Dinstag, den 14. September, findet um 11 Uhr bei Haynau ein Corps-Manöver des V. Armee-Corps statt. Das Diner ist bei Sr. Majestät in Liegnitz um 5 Uhr angesagt.

Mittwoch, den 15. September, begeben Sich Se. Majestät nach Camenz zum Besuche Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht und kehren von dort nach Liegnitz Abends 8 Uhr 15 Min. zurück.

Donnerstag, den 16. und Freitag, 17. September, werden früh bei Rothkirch Feldmanöver ausgeführt. An beiden Tagen findet ein kleines Diner bei Sr. Majestät um 5 Uhr in Liegnitz statt.

Sonnabend, den 18. September, findet früh bei Brechelshof noch ein Feldmanöver statt. Se. Majestät werden in Liegnitz alsdann noch ein Déjeuner dinatoire einnehmen und gedenken von dort die Rückfahrt um 4 Uhr 30 Minuten anzutreten. Der Ankunft Sr. Majestät in Berlin wird Abends 9 Uhr 50 Minuten entgegengesehen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 22. August. [Die Wegeordnung. — Die Berliner Nordbahn. — Begräbnißstätte. — Hoverbeck.] Zu den wichtigen Gesetzen, welche in der vorigen Session des preußischen Landtages unerledigt geblieben sind, gehört bekanntlich der Entwurf einer Wegeordnung. Der Entwurf war in der Commission durchberathen und die Regierung ihrerseits bereit, den dort beschlossenen Abänderungen zuzustimmen, so daß das Zustandekommen des Gesetzes im Abgeordnetenhause gesichert war. Es wird daher, wie man hört, der Entwurf, und zwar mit den von der Commission beantragten Abänderungen, wieder vorgelegt werden. Derselbe war bekanntlich nur für die acht älteren Provinzen berechnet und die Regierung hat die Zwischenzeit benutzt, um festzustellen, wie weit etwa für die Ausdehnung desselben auf die neuen Provinzen ein Bedürfniß vorhanden wäre. In dieser Beziehung hat sich ergeben, daß ein solches, auch ohne daß zuvor die neue Provinzial-Gesetzgebung eingeführt wäre, für Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein allerdings vorhanden ist, dagegen daß ein Bedürfniß für Hannover, angesichts der dortigen völlig ausreichenden Wegegesetzgebung nicht besteht. Daher wird eine Ausdehnung des Entwurfes neben den acht älteren auf die gedachten neueren Provinzen vorgeschlagen werden. — Während der Bau der Pommerschen Centralbahn bereits in die Wege geleitet ist, sind die Vorarbeiten für den Bau der Berliner Nordbahn (Berlin-Stralsund) noch nicht abgeschlossen. Wie wir hören, liegt der Vertragsentwurf wegen des Ankaufs der Bahn jetzt fertig vor und hätte eine Entscheidung der zustehenden Ministerial-Ressorts bereits stattgefunden, so daß auch diese Angelegenheit einer baldigen Erledigung entgegensieht. Dagegen ist der Bau der Berliner Stadtbahn noch in sehr weitem Felde. Die Schwierigkeiten, welche sich der Feststellung der Bahnlinie entgegenstellen, sind enorm groß und dabei handelt es sich jetzt nur um Vereinbarungen mit den Behörden verschiedener Ressorts; weitere und voraussichtlich größere Schwierigkeiten werden jedoch erwachsen, wenn es sich erst um die Vereinbarung mit den Adjacenten handeln wird. — In dem Extra-Ordinarium im diesjährigen Etat des Cultusministeriums sind, wie man sich erinnern wird. in der letzten Landtags-Session 600,000 M. als erste Rate zum Bau einer Begräbnißstätte für das preußische Königshaus in Berlin neben der Domkirche bewilligt worden. Die Summe wird im laufenden Jahre noch nicht zur Verwendung kommen, da die Kosten-Anschläge noch der Berathung unterliegen und der Bau also noch nicht beginnen kann. Für den letzteren war unter Zugrundelegung der im Jahre 1847 ausgearbeiteten ausführlichen Kosten-Anschläge und unter Annahme einer Steigerung der Materialien- und Arbeitspreise seit diesem Jahre um 60 pCt. der Gesammtkostenbetrag auf 3,078,600 Mark berechnet worden. Es scheint, daß diese Berechnung nicht zutrifft. — Aus den letzten Lebenstagen des verewigten Abg. v. Hoverbeck, dessen Leiche heute in heimischer Erde die letzte Ruhestätte erhält, wird noch bekannt, daß der Reichstagspräsident v. Forckenbeck auf Wunsch der Frau v. Hoverbeck sich von dem Krankenlager des Freundes zu Gersau nach Zürich begeben hatte, um dort eine ärztliche Autorität zur Behandlung des Kranken zu gewinnen, der plötzlich eingetretene Tod Hoverbeck's machte diese Fürsorge überflüssig.

** **Berlin**, 21. August. [Einführung von recommandirten Telegrammen. — Dr. Friedenthal. — Dotation für den Bildhauer von Bandel. — Falsche Markstücke.] Die General-Telegraphen-Direction beschäftigt sich gegenwärtig, wie ich höre, mit der Ausführung der Beschlüsse der Petersburger Telegraphen-Conferenzen. Was insbesondere die facultativen Beschlüsse dieser Conferenzen betrifft, so ist über die Verwirklichung derselben für die deutsche Telegraphie bisher noch nichts entschieden. Mit einer Einführung von recommandirten Telegrammen, welche von der Petersburger Conferenz als empfehlenswerth bezeichnet wurde, scheint man sich in den hiesigen betheiligten Kreisen nicht gerade befreunden zu wollen. — Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, welcher gestern von seinem Urlaube zurückgekehrt, reist bereits morgen Abend von hier nach Köln, um der Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung, welche am 25. d. Mts. erfolgen wird, beizuwohnen. Bekanntlich erfolgt die Eröffnung durch den Kronprinzen, als den Protector der Ausstellung. — Im Anschluß an die gestrige Mittheilung des „Reichsanzeigers", daß dem Bildhauer v. Bandel aus Reichsfonds eine Jahrespension von 4000 Mark bewilligt worden erfahre ich, daß das Comite des Hermann-Denkmals vor einiger Zeit beim Reichskanzleramte eine Unterstützung Bandels mit etwa 3000 M. beantragt habe. Der Kaiser hat demnach aus eigenem Antriebe die nachgesuchte Unterstützung aus den zu diesem Zwecke bestimmten Reichsfoods um 1000 M. erhöht. — Es circuliren falsche 1-Markstücke mit dem Münzzeichen D. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in nach ächten Stücken hergestellten Formen gegossen und so vorzüglich nachgeahmt, daß sie leicht für ächte gelten können, namentlich so lange sie noch den natürlichen Glanz haben. Als besondere Kennzeichen dürfte das fettige Anfühlen, der fehlende Klang, die leichte Biegsamkeit des Metalls und das stumpfe Gepräge dienen.

[Die deutsche evangelische Kirchen-Conferenz.] Am 18. d. M. ist zu Eisenach die deutsche evangelische Kirchen-Conferenz zusammengetreten. Die diesmalige außerordentliche Versammlung derselben, die auf Anregung der braunschweigischen Kirchenbehörde erfolgt, ist durch das Eintreten der Civilstandsgesetzgebung für das Gebiet des deutschen Reiches veranlaßt; sie bezweckt eine Verständigung der Kirchenbehörden über die für die einzelnen Landeskirchen in Folge dieser Gesetzgebung erwachsenden Aufgaben anzubahnen, namentlich die Frage zu erörtern, ob in Rücksicht der eintretenden bürgerlichen Eheschließung die Agende bei der kirchlichen Trauung, und in welcher Gestalt, zu ändern ist. Der hohen praktischen Bedeutung des Berathungsgegenstandes entsprechend, ist die Conferenz dieses Mal sehr vollständig beschickt. Es sind eingetroffen von Seiten des Evangelischen Ober-Kirchenrathes zu Berlin die Ober-Consistorialräthe Dr. Dorner, Hermes und Dr. Brückner, für die Kirchenbehörde der neuen Landestheile Preußens der Landesbischof Dr. Wilhelmi aus Wiesbaden, General-Superintendent Dr. Godt aus Schleswig, Professor Dr. Dove aus Göttingen, die Ober-Consistorial-Räthe Schmidt aus Kassel und Dr. Uhlhorn aus Hannover; aus Baiern Ober-Consistorial-Präsident Dr. von Harleß und Ober Consistorialrath Meyer von München; von der Königlich sächsischen Kirchenbehörde Ober-Hofprediger Dr. Kohlschütter und Ober-Consistorial-Rath Stelzner aus Dresden; für Würtemberg Prälat Dr. von Gerok, sowie die Ober-Consistorial-Räthe von Schickhardt und Steinheil aus Stuttgart; für Braunschweig Abt und Consistorialrath Dr. Ernesti zu Wolfenbüttel; aus Mecklenburg-Schwerin Ober-Kirchenrath Director Kaysel, Ober-Kirchenrath Dr. Kliefoth zu Schwerin; für das Großherzogthum Sachsen Geheimer Justiz-Rath Vollert, Ober-Hof-Prediger Dr. Hesse aus Weimar; für Coburg-Gotha General-Superintendent Dr. Petersen, Ober-Hofprediger Dr. Schwarz, für Sachsen-Altenburg General-Superintendent Dr. Braune; für Oldenburg Ober-Kirchenrath Ramsauer; für Mecklenburg-Strelitz Consistorial-Rath Dr. Ohl aus Neu-Strelitz; für Anhalt Consistorial-Rath Teichmüller aus Dessau; für Schwarzburg-Rudolstadt General-Superintendent Leo; für Reuß ä. L. Consistorial-Assessor Hoffmann aus Greiz, Reuß j. L. Hofprediger Lotze aus Gera-Untern-haus; für Schaumburg Lippe Consistorial-Rath Dr. Reiche; für Lippe-Detmold General-Superintendent Koppen aus Detmold. — Die Eröffnung der Conferenz erfolgte in gewohnter Weise durch einen Gottesdienst in der Capelle der Wartburg, bei welchem Ober-Hofprediger Dr. Kohlschütter die Predigt hielt. Unmittelbar danach begannen die Verhandlungen in dem großen Saale des Stadtschlosses, welcher von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog bereitwillig der Versammlung eröffnet war. Das Präsidium führt nach der Wahl der letzten ordentlichen Conferenz der Abt Dr. Ernesti, dem als Vice-Präses Ober-Consistorial-Rath Hermes zur Seite steht. Die erste Sitzung wurde vollständig durch die Verlesung des eingehenden Referats in Anspruch genommen, welches Geh. Justiz-Rath Vollert über das diesmalige Thema der Conferenz ausgearbeitet hatte. In der am folgenden Tage sich anschließenden zweiten Sitzung begannen die Vorträge der Correferenten, General-Superintendent Dr. Brückner und Professor Dr. Dove, alsdann trat die Conferenz in die Debatte über den zunächst wichtigsten Punkt, die Aenderung des Trauformulars betreffend, ein, jedoch gelangte die Verhandlung in dieser Sitzung noch nicht zum Abschluß.

D. R. C. [Die Zahl der fremdländischen Offizere,] welche bei der diesseitigen Militair-Verwaltung die Erlaubniß nachgesucht haben, den großen Manövern in Schlesien und Hannover und den Herbstmanövern des Garde-Corps beiwohnen zu dürfen, hat sich in letzter Zeit sehr bedeutend vermehrt. Mit der größten Bereitwilligkeit ist Seitens der Militair-Verwaltung nach zuvor eingeholter Genehmigung des Kaisers diesen Gesuchen stattgegeben worden, so daß keiner derjenigen Offiziere, welche sich um die Erlaubniß der Theilnahme beworben haben, abgewiesen worden ist. Unter diesen fremdländischen Offizieren, welche an den Manövern Theil nehmen werden, befinden sich solche aus Frankreich, Italien, Oesterreich, Rußland, der Schweiz, Schweden und Norwegen, Dänemarck, England und Nordamerika. Ein Theil derselben ist bereits hier eingetroffen und wohnt schon jetzt den Exercitien bei, welche täglich Vormittags auf dem Exercierplatz des Tempelhofer Feldes von der hiesigen Garnison ausgeführt werden.

[Die Bewegung in der Herzegowina] beschäftigt im Augenblick die hiesigen leitenden Kreise in hohem Maße. Bis vor Kurzem hörte man noch Beschwerden darüber, daß man hier nicht ausreichend über den Stand der Dinge orientirt sei; es scheint indessen, daß man diesem Mangel schnell abgeholfen habe. Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hat den Botschaftsrath v. Derenthal eigens hierher gesandt, um mündlich zu berichten und Instruction in Empfang zu nehmen. Hr. v. Derenthal hat zu diesem Behufe mehrfach mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Hrn. v. Bülow conferirt. Man spricht davon, daß die Chefs der hier accredirten Gesandtschaften in diesem Jahre früher als sonst üblich hierher zurückkehren würden.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 7. August 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 265,040,560 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,846,715 Mark 5-Markstücke, 81,461,950 Mark 1-Markstücke, 17,256,357 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,771,535 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,448,930 Mark 30 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,467,163 Mark 26 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,721,531 Mark 62 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,580,020 Mark; an Silbermünzen: 120,565,022 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 13,220,466 Mark — Pf.; an Kupfermünzen: 5,188,694 Mark 88 Pf.

[Marine.] S. M. S. „Deutschland" ankerte am 19. d. Mts. auf der Rhede von Wilhelmshaven. S. M. Brigg „Undine" verließ am 20. Juli c. den Hafen von Halifax, ankerte am 4. August auf der Rhede von Horta auf Fayal, ging von hier aus am 5. wieder in See und ankerte am 15. in Plymouth.

Bremen, 22. August. [Der zehnte deutsche Journalistentag] wurde heute Vormittags 9 Uhr im Saale des Künstlervereins eröffnet. Etwa 40 Zeitungen sind auf demselben vertreten. Zum ersten Präsidenten wurde A. Lammers (Bremen), zum zweiten Professor Biedermann (Leipzig) und zum dritten Dr. Kletke (Berlin) gewählt. Der Journalistentag beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Ausschuß zu beauftragen, eine Erweiterung des § 12 des Reichs-Strafgesetzbuches dahin zu erwirken, daß eine wahrheitsgetreue Bericht-erstattung über öffentliche Gerichtsverhandlungen straflos bleibe. Ferner wurde der Ausschuß in der Frage des Zeugnißzwanges beauftragt, bei der Reichsgesetzgebung dem im Interesse der unentbehrlichen Anonymität der Tagespresse begründeten Principe Geltung zu verschaffen, daß, sobald der Redacteur eines Blattes nach § 20 des Preßgesetzes haftbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen Schuldigen unstatthaft sein soll, also auch kein bei Herstellung und Verbreitung des betreffenden Preßerzeugnisses Betheiligter zum Zeugniß über den Verfasser oder Einsender genöthigt werden kann. Ferner solle der Ausschuß dahin wirken, daß in der Strafproceßordnung festgestellt werde, 1) daß eine Zeugnißpflicht zur Namhaftmachung des Einsenders einer Mittheilung, welche als Bruch des Amtsgeheimnisses betrachtet wird, und also auch ein Zeugnißzwang erst dann Platz greife, wenn entweder durch eine ordentliche richterliche Behörde oder durch eine nach richterlichen Formen verfahrende Disciplinarbehörde der Charakter der fraglichen Handlung als der eines strafbaren Bruches des Amtsgeheimnisses constatirt ist; 2) daß das Maß der zur Erzwingung des Zeugnisses anzuwendenden Strafmittel so normirt werde, daß es im Verhältniß stehe zu der den Beschuldigten selbst muthmaßlich treffenden Strafe. Der Journalistentag nahm sodann in der Frage der Annonymität der Presse folgende Erklärung an: Der deutsche Journalistentag erklärt die Annonymität der Presse für ein durch die höchsten Aufgaben derselben gebotenes Recht, das die Presse nur in denjenigen Ausnahmefällen aufzugeben gezwungen werden könne, in denen durch die Anonymität die Straflosigkeit eines Verbrechens begünstigt würde. Nachdem darauf die übrigen Gegenstände der Tagesordnung einstimmig angenommen worden waren, wurde die erste Hauptversammlung des Journalistentages geschlossen. Um 5 Uhr fand das Festmahl im Schützenhofe statt. Abends versammeln sich die Mitglieder des Journalistentages im Rathskeller. Morgen findet die zweite Hauptversammlung statt.

Köln, 20. August. [Die Kaiserglocke.] Vorgestern Morgen ist die Kaiserglocke nach vielen vergeblichen Versuchen wiederum in Bewegung gesetzt worden; außer dem Vorschlage ertönten 14 nacheinander folgende Schläge, macht also 7 ganze Schwingungen, wonach das fernere Läuten eingestellt wurde. Es zogen an derselben circa 60 Mann, wobei indessen zu bemerken ist, daß diese ihre volle Kraft nicht haben entwickeln können, da sie nicht unter, sondern neben der Glocke stehen; wenn diese in ihrer richtigen Höhe hängt, so wird die halbe Mannzahl genügen. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Kaiserglocke zum ersten Male mit mehreren anderen Glocken des Domes zusammen geläutet, wenn man das in großen Intervallen erfolgende Anschlagen des Klöppels Läuten nennen kann. Die Prüfungs-Commission, welche, umgeben von einer großen Menge Neugieriger, das Zusammenklingen der Glocken außerhalb des Domes beobachtete, sprach sich, der „Köln. Ztg." zu Folge, dahin aus, daß das tiefe D des Metallkolosses recht gut zu dem Geläute der anderen Glocken harmonire.

Frankfurt a. M., 21. August. [Der Magistrat] hat an die Bürger und Einwohnerschaft Frankfurts eine öffentliche Aufforderung gerichtet, nach dem Vorgange der bedeutendsten Städte Deutschlands den 2. September alljährlich festlich zu begehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. August. [Aus der Permanenzcommission. Die Maßregeln gegen Gladstone's Buch. — Die spanischen Verhältnisse. — Zum Aufstande in der Herzegowina. — Die deutschen Pilger. — Die Haussuchungen in Marseille. — Zum Lyoner Prozeß. — Herr Degas. — Der „Forfait."]

Die gestrige Sitzung des Ferienausschusses war ganz so resultatlos wie dergleichen Sitzungen seit dem Bestehen der Versammlung von Versailles zu sein pflegen. Mit anerkennenswerther Geduld richten die Mitglieder der Linken stets dieselben Fragen an die Minister, welche letzteren stets eine genügende Auskunft verweigern. So unterhielt man sich auch gestern von allem Möglichen, ohne daß Jemand durch die Verhandlung klüger geworden wäre. Herr Buffet versteht es weit besser als sein Vorgänger, der General de Chabaud-Latour, einen unbequemen Frager abzuweisen. Als Rameau ihn über die bonapartistischen Demonstration in dem Landhause einer gewissen Dame zu Ville d'Avray befragte, antwortete der Minister, er kenne die Geschichte nur aus den Journalen und sei nicht im Stande, etwas darüber zu sagen. Sehr erstaunt schien er, zu hören, daß sich bei der besagten Dame Offiziere in Uniform befunden hätten. Als dann Rameau darüber Klage führte, daß die bonapartistischen Journale ungestraft verfassungswidrige Manifeste veröffentlichen dürfen, während die republikanischen Blätter die kleinste Unbesonnenheit büßen, erwiderte Buffet, seit seinem Eintritt in das Cabinet seien nur elf Journale bestraft worden. Mit großem Erstaunen hörte der Minister von Arago, daß ein Buch Gladstone's nicht öffentlich verkauft werden dürfe. Die Sache war ihm neu; er konnte sie denn auch nur dadurch erklären, daß vermuthlich die Erlaubniß zum öffentlichen Verkauf dieses Buches gar nicht verlangt worden sei (auch eine officiöse Note der „Agence Havas" giebt diese Erklärung). — Uebrigens sei es Gebrauch, allen religiösen Streitschriften, von welcher Seite sie auch ausgehen mögen, den Colportage-Stempel zu versagen. Hier machte Arago den Einwand, daß die Schriften der Ultramontanen und insbesondere ein Buch des Monsignor Nardi zum öffentlichen Verkauf zugelassen werden, worauf der Legitimist d'Abville die merkwürdige Aeußerung that: Es ist unzulässig, daß man die katholische Religion, welche in Frankreich 34 Millionen Anhänger zählt, auf dieselbe Linie stellen will mit anderen Religionen, wie z. B. die protestantische, die nur einige hunderttausend Anhänger zählt. Darauf ging man zu einem anderen Gegenstande über. Es sei jedoch bemerkt, daß Herr Gladstone wahrscheinlich eine Verwechselung beging, als er in seiner Vorrede erwähnte, das Verbot sei von Duc Decazes ausgegangen. Man macht hier mit Recht aufmerksam darauf, daß der Duc Decazes mit dem Colportagestempel nichts zu thun hat, und daß die Maßregel, über welche der englische Autor sich beklagt, dem berühmten A. Léo, dem Director der Preßabtheilung, zur Last fällt. Um wieder zu der gestrigen Sitzung zurückzukehren, so machten die Republikaner zum Schlusse den unnützen Versuch, einige Aufschlüsse über die Absetzung des Gemeinderaths von Béziers (Hérault) zu erhalten, worauf man ziemlich unbefriedigt auseinanderging. — Die Royalisten haben also darauf verzichtet, den Duc Decazes über sein Verhältniß zu der spanischen Regierung zu interpelliren. Dafür entschädigt sich das „Univers" in einem Artikel, worin es erklärt, daß der Herzog Decazes ebensowenig „den Pflichten der Neutralität als den französischen Interessen gemäß handelt, indem er sich darum bekümmerte, daß der Bandenführer Dorregaray sich auf französisches Gebiet geflüchtet haben sollte. Glücklicherweise hat das Blatt Louis Veuillot's die Gewißheit, daß Don Carlos die französische Nation nicht für das unkluge Benehmen der Regierenden verantwortlich macht und daß er trotz Allem eine tiefe Sympathie für Frankreich bewahrt. — Der Aufenthalt des Duc Decazes verlängert sich und es ist nicht mehr die Rede von seiner Reise nach Bordeaux. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen mit den Vertretern der fremden Cabinette. So wenig auch die Nachrichten aus dem Orient auf eine Beschwichtigung des Aufstandes der Herzegowina deuten, so bleibt man in der hiesigen officiellen Welt vollkommen überzeugt, daß es gelingen wird, der Insurrection ein Ende zu machen, indem sämmtliche europäischen Mächte ihren Einfluß geltend machen werden, einerseits um die Türkei zur Gewährung nothwendiger Reformen, andererseits um die Aufständischen zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen. — Das „Echo Universel" zeigt an, daß die französische Regierung beschlossen habe die deutschen Pilger, welche nach Lourdes wallfahrten wollen, nicht in corpore das französische Gebiet durchreisen zu lassen. Auch die Kundgebung, welche diese Pilger in der Pariser Kirche Notre-Dame des Victoires machen wollten, solle untersagt werden. — Die Haussuchungen in Marseille waren weit zahlreicher als es gestern hieß. In etwa 40 Häusern hat die Polizei ihre Nachforschungen angestellt. Offenbar beneidet der Präfect de Tracy seinen Lyoner Collegen Ducros um den Ruhm, den dieser sich durch die Entdeckung der staatsgefährlichen Permanente erworben hat. Der Lyoner Prozeß hat aber in diesem Augenblicke ein für Herrn Ducros nicht ganz angenehmes Nachspiel. Vor den Assisen der Rhone erschien gestern der Präfectur-Agent Bouvier, unter der Anklage, gewisse Actenstücke, namentlich einen Brief Gambettas gefälscht zu haben, um Haussuchungen bei den Radikalen zu veranlassen. Auf Befragen eines Geschworenen erklärte Bouvier unter Anderem, daß er bezahlter Agent der Verwaltung gewesen. Der Präfect Ducros wohnte der Gerichtssitzung nicht bei, und auch der als Zeuge beschiedene Generalsecretär der Präfectur war nicht erschienen. Ueber den Ausgang des Prozesses haben wir noch keine Nachricht. — Herr Thiers reist heute nach der Schweiz ab; er hofft dort mit Gortschakoff zusammenzutreffen. — Ueber den gestrigen Börsenskandal bringen die Blätter sehr verschiedene Mittheilungen, aus denen die Wahrheit nicht leicht herauszufinden ist. Revolverschüsse sind an der Pariser Börse eine Neuheit; es scheint indeß, daß die Börse nur zufällig der Schauplatz dieses Skandals gewesen ist und daß es sich dabei nicht um finanzielle Streitigkeiten handelte. Ein Ingenieur Namens Legrand, der seit längerer Zeit auf sehr schlechtem Fuße mit dem Banquier Degas lebt, erschien gestern an der Börse, um diesen Herrn mit Stockschlägen zu tractiren. Er hatte ihn, wie es heißt, damit bedroht, da Degas sich geweigert, ein Duell anzunehmen. Als Degas den Revolver hervorzog, den er für den vorhergesehenen Fall bereit hielt, flüchtete Legrand sich, aber ein paar Vorübergehende, die ihn für einen Dieb hielten, bemächtigten sich seiner, und so konnte Degas, der hinter ihm dreinlief, seinen Revolver aus nächster Nähe auf ihn abfeuern. Zwei Kugeln trafen, aber nicht gefährlich, zwei andere hätten bei einem Haare ein paar harmlose Vorübergehende verletzt. Degas ist natürlich in Haft gebracht worden. — Aus Toulon wird gemeldet, daß der Capitän des Aviso „Forfait", welcher jüngst in den korsikanischen Gewässern nach einem Zusammenstoß gesunken, von dem Admiralitätsgericht von aller Verantwortlichkeit freigesprochen worden.

Paris, 20. August. [Militärisches.] Ein Anschlagzettel des Kriegs-Ministers befiehlt das Einschreiben aller derer, welche in dem Zeitraum von 1835 bis 1846 einschließlich geboren sind und die sich letztes Jahr in die Listen der Territorial-Armee, einerlei aus welchen Ursachen, nicht eintragen ließen, in Ergänzungslisten, die auf den Mairien aufgelegt worden sind. Ein Anschlag des Seine-Präfecten kündigt an, daß auf Beschluß des Kriegs-Ministers vom 11. Juli 1875 eine neue Prüfungssession für die stattfindet, welche sich zu Offiziersstellen gemeldet haben. Zu dem Examen sind zulässig: Für die Reserve: 1) die ehemaligen Offiziere der Mobilgarde, die wegen ihres Alters noch dem Dienst in der Reserve der activen Armee unterworfen sind; 2) die ehemaligen Unteroffiziere der activen Armee, welche noch Mitglieder der Reserve sind und die von Corps-Commandanten als solche bezeichnet werden, die den Offizierrang hätten erlangen können, wenn sie im activen Dienst geblieben wären. Für die Territorial-Armee: 1) die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Mobilgarde und der mobilisirten Corps, welche in Folge ihres Alters nicht mehr in der activen Armee sind; 2) die ehemaligen Unteroffiziere der activen Armee, welche ihre vom Gesetz verlangten neun Jahre Dienstzeit haben. — Die Herbstmanöver sollen mit großem Ernst unternommen werden. Der Minister befiehlt, daß die zu denselben einberufene Klasse von 1867 vor Allem Schießübungen macht. Jeder Soldat, der mit einem Gewehr, einem Carabiner oder einer Muskete der Modelle von 1866 bis 1874 bewaffnet wird, erhält deshalb 27 Patronen und die, welche mit Revolver oder Pistolen bewaffnet werden, deren 12. Bei den großen Feldmanövern erhalten die Reservetruppen eben so viele Patronen ohne Kugeln, wie die gewöhnlichen Soldaten. — Das 30. Jäger-Bataillon, welches von Courbevoie nach Mont-Dauphin am Embrun gesandt wurde, wird das erste Truppencorps an der französischen Grenze sein, welches im Gebirgsdienst eingeübt werden wird. Fünf andere Jäger-Bataillone werden zu gleicher Zeit ähnliche Uebungeu machen.

Großbritannten.

A. A. C. London, 19. August. [Die Königin] verließ gestern in Begleitung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice sowie ihres gesammten Hofstaates Osborne, um sich nach Balmoral, ihrem Landsitz in den schottischen Hochlanden, zu begeben. Während der Ueberfahrt von der Insel Wight nach Gosport ereignete sich ein beklagenswerther Unfall. Die königliche Yacht „Alberta", an deren Bord sich die Monarchin mit ihren beiden jüngsten Kindern und dem Hofe befand, collidirte auf der Höhe von Ryde mit der Segelyacht „Mistleton", Eigenthum des Bankiers Heywood in Manchester, in so fürchterlicher und unglücklicher Weise, daß letztere in wenigen Minuten sank. „Die Scene an Bord beider Schiffe" — bemerkt ein Berichterstatter der „Daily-News" — spottet jeder Beschreibung. Die Königin, die auf dem Verdeck ihrer Yacht stand, war höchst schmerzlich bewegt und rang verzweifelnd die Hände. Es wurde natürlich jede Anstrengung gemacht, um die Personen an Bord des „Mistleton", der rapide zu sinken begann, zu retten. Mehrere der wackeren Seeleute an Bord der „Alberta" sprangen sofort über Bord, als sie die ernstliche Natur des Zusammenstoßes entdeckten, und ihren Bemühungen ist es zu verdanken, daß eine Anzahl Personen gerettet wurde, obwohl einige derselben an schweren Verletzungen litten. So ernstlich war indeß der Schaden, den die Segelyacht erlitten, daß sie in wenigen Minuten sank, und mit ihr eine junge Dame und der Steuermann. Das Mißgeschick endete indeß nicht hier. Da es unmöglich war, ferneren Beistand zu leisten, setzte die „Alberta" ihre Reise nach Gosport fort, aber sie hatte kaum den Clarence-Werft erreicht, als Stokes, der schwerverletzte Capitän des „Mistleton" (ein 70jähriger Greis) vor Erschöpfung starb. Mr. Heywood, der ernstliche Verletzungen davontrug, wurde in einem Schleppdampfer nach Portsmouth geführt und in das Haus des Admirals gebracht. Ein Matrose der Mannschaft wurde mit einem gebrochenen Arm nach dem Haslar-Hospital gesandt. Nachdem die Königin die genauesten Erkundigungen über die Tragweite der Katastrophe eingezogen und dem Admiral Elliot Befehle ertheilt, keine Anstrengungen zu Gunsten der Verunglückten zu scheuen und deren Wünschen jede Aufmerksamkeit zu zollen, setzte sie ihre Reise nach Schottland fort." Das Hofjournal giebt dem tiefsten Bedauern der Monarchin über das Unglück Ausdruck. Die junge Dame, die mit dem „Mistleton" sank, ist eine Miß Peel, Schwägerin von Mstr. Heywood, dem Eigenthümer der Yacht. Die „Alberta" selber büßte bei dem Zusammenstoß ihren Bugspriet sowie ihren Schaft ein.

[Mr. Mundella vor seinen Wählern in Sheffield.] Wenn die Parlamentssession zu Ende ist, fangen die Deputirten in der Regel an, ihren Wählern Rechenschaft über ihre Thätigkeit während der Session abzulegen. Mr. Mundella, der Deputirte für Sheffield, ist einer der ersten, die diesem Herkommen Genüge leisteten. In einer gestern vor 10,000—12,000 seiner Wähler gehaltenen Ansprache erging er sich in einer satyrischen Kritik über die Politik der Regierung während der verflossenen Session.

Er verglich dieselbe mit der Handlungsweise einiger der gründlich faulen Firmen, die neulich in London fallirten. Die Regierung besäße kein eigenes politisches Kapital und treibe ihr Geschäft mit Accomodationswechseln. Die meisten Vorlagen der Session seien Accomodationswechsel gewesen. Disraeli hätte aller seiner Fähigkeit, all' seiner Rednerkunst und all' seiner Kühnheit bedurft, um die Unfähigkeit und Mißwirthschaft seiner Regierung zu verdecken. Mit besonderer Schärfe tadelte Mundella die Behandlung, welche die Regierung der Plimsoll'schen Handelsschifffahrtsvorlage angedeihen ließ. Die Entschuldigungen Disraeli's dieserhalb bezeichnete er als äußerst schwächliche. Hier brach die Zuhörerschaft in „Grunzen" für Disraeli und „Cheers" für Plimsoll aus. Herrn Plimsoll vertheidigte er in glänzendster Weise. Auch die Finanzpolitik der Regierung fand keine Gnade in seinen Augen mit dem Bemerken, daß ein Steuererlaß nicht zu den Dingen gehöre, die von einem Tory-Ministerium zu erwarten seien. Das Handwerkerwohnungsgesetz, sowie den Act zur Reform der Verwaltung von Sterbe- und Krankenkassen tadelte er als nicht weit genug gebend. Dagegen beglückwünschte er das Land zu dem Zustandekommen der die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern regelnden Maßregel und versprach sich von ihr die besten Resultate.

Amerika.

Lima, 14. Juli. [Staatsbahnen. — Zum Schulwesen. — Die schwebende Schuld.] Von den drei dem außerordentlichen Congresse zugewiesenen Aufgaben, die nothwendigen Summen für den Fortbau der Staatsbahnen und die Pflege des Elementarschulwesens zu bewilligen und die Mittel zur Beseitigung der schwebenden Schuld zu berathen, sind vorläufig, schreibt man der „K. Z.", die beiden ersten gelöst worden. Danach ist die Regierung ermächtigt, nach eigenem Ermessen die Mittel und Wege zu wählen und auszuführen, welche die Vollendung der Staatsbahnen sichern; es handelt sich hierbei um den Schienenweg von Payta nach Piura, von Pacasmayo nach la Magdalena, von Salaverry nach Trujillo, von Chimbote nach Fuaraz und Recuay, von Callao nach Oroya und von Arequipa nach Cuzco. Ebenso sind zu Gunsten des Elementarschulwesens die nöthigen Summen angewiesen. Dagegen bietet der dritte Punkt große Schwierigkeiten; die Congreßmitglieder ernannten eine Commission zur Revision des bereits abgeschlossenen Budgets, um diejenigen Posten ausfindig zu machen, die entweder gestrichen oder vertagt werden könnten, und so erwuchs einem jeden Minister noch einmal die nicht angenehme Pflicht, abermals sein Departement vor allzu fühlbaren Angriffen schützen zu müssen. Es sind das meist Fragen von rein localem Charakter, ohne Interesse für das Ausland. Zu den vertagten Posten gehören unter Anderem auch 40,000 Soles, die man bereits zur Errichtung von Schullehrerseminarien unter Leitung von Deutschen angesetzt hatte.

[Prado und Montero.] Je mehr der Tag heranrückt, an welchem die Nation ihr neues Oberhaupt zu wählen hat, desto lebhafter beginnen die beiden Parteien Prado und Montero durch geräuschvolle Aufzüge der öffentlichen Meinung über ihre Stärke Anhaltspunkte zu bieten und sich durch Entfaltung ihres Anhanges zu messen. Nachdem General Prado bereits am 13. Juni eine solche Demonstration in Scene gesetzt und zu dem ihm zu Ehren veranstalteten Stiergefecht erschienen war, wo er in einer der Pausen sich ans Volk wandte und sich über seine Verwaltungsideen aussprach, folgte am 11. Juli der Contre-Admiral Lizardo Montero seinem Beispiele und ließ 5—6000 Menschen, meist den unteren Ständen angehörend, durch die Straßen Limas nach der Plaza defiliren. Mehrere Musikbanden an der Spitze und im Zuge, in Colonnen vertheilt, mit wehenden Fahnen, marschirten sie dahin, umlärmt von den bei solchen Aufzügen unentbehrlichen, in unendlicher Masse verknallten Schwärmern und Raketen; von Zeit zu Zeit hielt die Linie, die Führer der einzelnen Colonnen winkten und die Leute schrien handwerksmäßig ihr Viva Montero! Viel Thyrsusschwinger, wenig Begeisterte, wie es im „Phädon" heißt. Auf der Plaza stellte sich Herr Montero an die Spitze der Seinen und führte sie zum Stiergefecht, allwo auch er seine große Rede hielt, welche der Nation seine Verdienste ums Vaterland verkündete, allen Ständen, besonders noch dem Clerus goldene Berge versprach, aber der Regierung unverblümt den Fehdehandschuh hinwarf und sie warnte, gegen ihn ihre Macht zu kehren und seine Hoffnungen durch Begünstigung des Generals Prado zu durchkreuzen.

[Der italienische Ministerresident] hat eine Reise zum Chanchamayo unternommen, um sich von den Aussichten der dortigen, meist aus Italienern bestehenden Colonie zu überzeugen; sie zählt gegenwärtig 203 Köpfe und verspricht bei der ungemeinen Fruchtbarkeit des Bodens ein rasches Gedeihen, namentlich wenn die Oroyabahn ihren Endpunkt erreicht und durch eine bequeme Fahrstraße mit der Colonie wird verbunden sein.

[Diplomatisches.] Die Regierung hat den Vertretern der auswärtigen Mächte eine kleine Ueberraschung bereitet; früher genossen dieselben die hier sehr werthvolle Gerechtsame, ihre Bedürfnisse zollfrei einzuführen; gewisse Herren mißbrauchten diese Befugniß, wie man sich erzählt, auf eine ziemlich starke Weise, und so hat denn die Regierung sich veranlaßt gesehen, das Recht der freien Einfuhr auf 10,000 Soles für das erste Jahr und auf 2000 Soles für die folgenden zu beschränken.

[Ad. Bastian.] Einer der unternehmendsten und kenntnißreichsten deutschen Reisenden ist in Lima angelangt: Adolph Bastian, welcher nach kleineren Ausflügen in unsere Umgegend nach Quito zu gehen gedenkt und nach Beendigung seiner dortigen Untersuchungen in Cuzco, der alten Kaiserstadt Perus, einen längeren Aufenthalt nehmen will.

[Die Arbeiten zur telegraphischen Verbindung Perus und Chilis] nehmen nunmehr ihren ungestörten Fortgang; zwei Dampfer sind mit der Legung des Kabels beschäftigt und haben gestern ihre Thätigkeit begonnen.

Aus Columbien, Ende Juli. [Die Wirren im columbischen Bundesstaat] werden der „K. Ztg." in folgender Weise geschildert: Der columbische Bundesstaat geht wieder den trostlosen Wirren eines Bürgerkrieges entgegen, wenn es der Mäßigung und Vaterlandsliebe der Stimmführer nicht gelingt, die heftig erregten Gemüther zu beruhigen. Mancherlei Zündstoff hat sich in letzter Zeit aufgehäuft. Zunächst steht die Neuwahl zum Bundes-Präsidenten bevor, welche diesmal kaum ohne Blutvergießen und gefährliche Entladung des Parteigeistes sich wird zu Ende führen lassen. Die republikanische Eifersucht hat die Amtsdauer des Bundeshauptes auf die knappe Frist von zwei Jahren bemessen, und so wiederholt sich trotz bitterer Lehren nach Ablauf einer so kurzen Zeit, in denen kaum die erhitzten Leidenschaften sich verschnaufen konnten, das alte leidige Schauspiel ringenden Ehrgeizes. Auch jetzt ist das Land wieder in zwei Lager gespalten; das eine ruft Parra, das andere Nunnez zum Präsidenten aus, beide sind achtungswerthe Männer von untadelhafter Vergangenheit, und wie sogar die Gegner zugeben, von unleugbarer Begabung; es handelt sich, da beide eifrige Vorkämpfer liberaler Ideen sind, nicht um Principien, sondern um Personen. Herr Parra besitzt die Sympathien der Bundesregierung, die für ihn im Geheimen arbeitet, während Nunnez über bedeutendere Mittel verfügt, die einflußreicheren Blätter sich gewonnen hat, und wie man hört, durch Waffenankäufe und Einschüchterungen des feindlichen Lagers seinen Sieg zu befestigen sucht. In Bogota erklären seine Anhänger einfach offen: Nunnez oder die Zersprengung des Bundes. Zu diesen drohenden Wolken gesellen sich noch andere, welche der souveränen Empfindlichkeit der einzelnen Bundesstaaten entspringen. Als im Mai v. J. ein Aufstand in Panama ausbrach, landete ein amerikanisches Kriegsschiff seine Mannschaft, besetzte den Bahnhof und ließ von der Spitze desselben das Sternenbanner wehen; und sogleich strömten die Bürger, eine Zuflucht suchend, nach der Station, den Schutz verschmähend, den der eigene Präsident des Staates ihnen anbot; der Congreß fühlte die Schmach dieser staatlichen Bankerottserklärung und erließ ein Gesetz, welches die Bundesregierung ermächtigte, bei Störungen der öffentlichen Ordnung mit bewaffneter Hand ins Mittel zu treten. Das Bundeshaupt hat sich veranlaßt gesehen, jetzt von dieser wichtigen Befugniß Gebrauch zu machen; lokale Unruhen in den Staaten Santander und Panama bewogen ihn, größere Truppenkörper am unteren Magdalenenstrome zu concentriren und den General Camargo zum Befehlshaber aller Streitkräfte der Küstenlandschaften zu ernennen. Als derselbe nach Panama kam, um sein Commando anzutreten, ließ ihn die Regierung dieses Staates verhaften, nicht gewillt, einen Theil ihrer Sonderrechte an die Centralbehörde abzugeben. Eben so wenig will der Bundes-Präsident diesen Act offener Empörung hinnehmen, er ertheilte den Befehl zu neuen Rüstungen, beschritt jedoch noch zunächst den Weg der Versöhnung; in einem Manifeste an die Nation warnte er vor dem muthwilligen Heraufbeschwören des Bürkrieges, rechtfertigte seine Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der nationalen Ehre und erklärte, vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten eine Commission nach Panama senden zu wollen, um eine gütliche Ausgleichung zu bieten. Es ist dringend im Interesse der im Allgemeinen rührig fortschreitenden Conföderation zu wünschen, daß diese Krisis vorübergehe und die Schrecken des Bürgerkrieges gefesselt bleiben; die schreckliche Erdbebenkatastrophe von Cucuta, welche 4000 Menschen das Leben kostete, hat Leid genug verbreitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. August. Angekommen: Se. Durchl. Prinz Schönaich-Carolath nebst Gem., a. Mellendorf. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Carolath-Beuthen, a. Carolath.

μ [Zusammenstoß der Dampfer „Neptun" und „Delphin".] Gestern Abend gegen 9 Uhr erfolgte am Strauchwehr ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Neptun", welcher stromauf, und „Delphin", welcher stromab fuhr und erlitt die rechte Flanke des einen Schiffes bedeutende Havarie. Der Schreck der Passagiere war natürlich groß, ein Unfall hat jedoch Niemanden betroffen.

** [Aus Dyhernfurth] geht uns soeben nachstehendes Telegramm zu: „Der Kaiser wird bei der Reise nach Breslau auf hiesigem Bahnhofe aussteigen und die Gräfin Lazareff begrüßen."

* [Die Stein- und Hammerkreuze in Schlesien und anderwärts.] Das Steinkreuz vor der Gabitzer Straße an der früheren Verbindungsbahn ist zwar von dem Schreiber dieser Zeilen in schicklicher Weise wieder aufgerichtet worden und dadurch vor seinem bereits halb vollzogenen Verschwinden und Versinken in tiefem Sumpfe gerettet, aber daß der Wiederaufsteller selbst ein Nachkomme von jener erschlagenen Braut sein solle, von der die Volkssage den Ursprung des Kreuzes herleitet, wie in mehreren hiesigen Zeitungen ein Berichterstatter erzählte, das war dem Betreffenden etwas Neues und sehr Erheiterndes. Seine Absicht war eine weniger persönliche. Es finden sich nämlich solche Kreuze mit einem eng verwandten und einfachen Sagenkreise in allen Ländern nicht nur Europas, sondern auch weit hinein nach Asien und längs der Nordküste Afrikas. In der Zeitschrift „Das Ausland" stand kürzlich ein längerer Aufsatz über dieselben, und sie sind schon wegen ihrer Gemeinsamkeit bei den Bevölkerungen aller dieser Länder wohl ihre ältesten uns hinterlassenen Denkmäler. Eben deshalb beabsichtigt der Schreiber dieser Zeilen ein kleines Werk über die Bedeutung dieses allgemeinen Sagenkreises mit vergleichenden Abbildungen der Kreuze herauszugeben, wobei manche in Schlesien befindliche sich als recht merkwürdige zeigen werden. Ganz Nebensache ist dabei, daß solche Kreuze auch auf die christliche Zeit übertragen, zum Theil auch erst in ihr errichtet worden sind und nun auf ein bloß zufälliges Ereigniß ohne allgemeine Bedeutung angewendet wurden, nachdem der ursprüngliche Sinn ihrer Sagen verloren gegangen war. Die ähnlichen Uebertragungen unserer urältesten Volkssagen auf die christliche Zeit sind ja eine sich stets wiederholende Regel. Schon, daß viele davon Hammerkreuze sind, schließt christliche Beziehungen aus. Sie finden sich meist auch an Orten, deren heidnischer Ursprung augenscheinlich ist. Zur Vergleichung mit dem Gabitzer Steinkreuz seien hier unter vielen anderen nur die zwei hohen Hammerkreuze erwähnt, die zu Protschkenhain in der Mitte der Dörfer Groß-, Klein- und Wenig-Monau stehen: Sie enthalten ebenfalls die Sage von der erschlagenen Braut und ihren beiden Freiern, hier aber einer hohen Riesin, ebenso die Bezeichnung eines Haines im Ortsnamen, wie bei Gabitz, welches in der Urkunde Goiwitz geschrieben ist, denn Goi heißt auf slavisch ein Hain. Goiwitz bezeichnet auch einen Gegensatz zu dem ganz in seiner Nähe gelegenen Dürrgoi, letzteres der dürre oder trockene Hain, weil es hoch liegt, Goiwitz dagegen der Wasserhain; vitiga ist slavisch ein Beiwort für Wasser. Der auch heut viel besuchte Sauerbrunnen bei Gabitz war in gar noch nicht ferner Zeit eine Art Wallfahrts- und Heilbrunnen. Auch knüpft sich an das Gabitzer Kreuz ganz besonders noch die Sage, daß wegen der Ursache seiner Errichtung niemals eine Kirchweih in Gabitz gehalten werden

dürfte, wie es auch bis in die neueste Zeit der Fall nicht war. Nun weiß man aber, daß gerade die heidnischen Hain- und Tempel-Weih-Feste überall auf die christlichen Kirchweihen übertragen worden sind. Die ganz ähnlichen Sagen nebst der deshalb verbotenen Kirchweih oder Kirmeß finden sich nicht blos in Schlesien bei solchen Kreuzen, z. B. bei dem in Diban im Steinauer Kreise, zu Ludwigsdorf bei Oels und mehrfach, sondern sie sind auch in den Sagensammlungen unserer Nachbarländer zu lesen. Desgleichen kommt wie wie hier der Gegensatz vom Hoch- oder Bergland und nassem Land öfters in Schlesien wie anderwärts vor, so in der Nähe Althof-Naß und Althof-Dürr. Hof bedeutet ebenfalls ursprünglich nur den Tempelhof oder Hainhof. — Hiermit sei dies sicherlich älteste Denkmal in Breslau der Erhaltung empfohlen. Die Verwaltung unserer Promenaden findet sich vielleicht bewogen, zu seiner Zierde ein Paar Eschenbäume neben dasselbe zu pflanzen. An der Stelle, wo es steht, ist der städtische Bürgersteig zwölf Schritt breit, also hinlänglicher Raum dazu und nach dem der Graben, an dem es jetzt steht, zum Wassercanal regulirt sein wird, was nächstens geschieht, dürfte das Kreuz vielleicht um einige Schritt zurück gerückt werden. B. K.

Diejenigen Zeitungen, welchen jene irrthümliche Erzählung über das Kreuz mitgetheilt worden ist, gewähren vielleicht auch dieser Berichtigung einen Raum.

△ **Steinau a/O.**, 21. August. [Remontemarkt. — Gewitter.] Bei dem heut hier abgehaltenen Remontemarkt, welcher von circa 40 jungen, zumeist schönen Pferden aus den Kreisen Steinau, Wohlau, Lüben und Gubrau beschickt war — wurden von der Militair-Commission 6 Pferde angekauft, für welche ein Durchschnittspreis von 200 Thlr. gezahlt wurde. — Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über unserer Stadt abermals ein von Regen, Sturm und Schloßen begleitetes starkes Gewitter.

---

q. **Strehlen**, 22. August. [Gewitter. — Unfall.] Das vorgestrige Unwetter hat wohl am ärgsten in Heinrichau gewüthet. Am Stationsgebäude sind alle Scheiben, sogar die der Doppelfenster, zerschlagen; nur zwei durch Laden verschlossene Fenster blieben unversehrt. Die Kartoffelfelder strecken die kahlen Strünke in die Höhe und im ganzen Gebiete südlich des Rummelsberges von Wammen oder Steinkirch an aufwärts sehen die Felder aus, als wäre die Walze darüber gegangen. Gerade als das Wetter begann, traf Ihre k. H. die Frau Großherzogin, von Schloß Heinrichau kommend, am Bahnhofe Heinrichau ein. Die Pferde scheuten, gingen durch und rannten mit der Deichsel in einen entgegenfahrenden Fleischerwagen. Die beiden daraufsitzenden Männer fielen den Pferden in die Zügel und brachten sie zum Stehen, worauf die Frau Großherzogin ausstieg und durch das fürchterliche Wetter hindurch dem Bahnhofe zueilte. Nachdem Ihre königl. Hoheit zunächst in einem kleinen Nebengebäude Schutz gefunden, ward es möglich, den Wartesaal zu erreichen. (S. die Mittheilung aus Heinrichau in Nr. 387 der Bresl. Z.) — Auch gestern zogen gewaltige Gewitter am Himmel herauf, welche sich westlich, nördlich und nordöstlich entladen haben; wir sind wieder mit einer guten Portion Regen davongekommen. Heute treibt der Südweststurm die Herbstwolken am Himmel dahin.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, im August. [Berichtigung II.] Den zweiten Artikel „Aus dem Glatzer Gebirge“ (Nr. 350 der „Breslauer Zeitung“) beginnt Herr H. mit der Meldung: „Reinerz ist über Lewin (von Cudowa aus) über den 2480 Fuß hohen Ratschenberg mit dem Hummelschlosse zu erreichen.“ Zuvörderst beträgt nach den neuesten Messungen die Seehöhe des Ratschenberges nicht 2480, sondern nur 2433 Fuß oder 778,35 Meter. Sodann trägt der Ratschenberg nicht die Ruinen des Hummelschlosses; dieselben befinden sich vielmehr auf dem ⅛ Meile südöstlich vom Ratschenberge entfernten „Hummelberge“, einem ganz isolirt, aber dicht an der Straße von Lewin nach Reinerz stehenden, hohen und steil anlaufenden Bergkegel von 2208 Fuß oder 698 Meter Seehöhe. Während der Hummelberg etwa 1 Stunde oder ⅜ Meile westlich von Reinerz entfernt liegt, erhebt sich der langgedehnte, aus Gneiß und Glimmerschiefer bestehende Rücken des Ratschenberges beinahe 2 Stunden oder ⅞ Meile nordwestlich von Reinerz und ½ Stunde nördlich von der Lewin-Reinerzer Straße. Uebrigens soll der Sage nach auch schon auf dem Ratschenberge eine Burg gestanden haben, welche 1428 zerstört worden sei. Es deutet dies auch schon der Name des Berges an, der unstreitig auf das böhmische Wort „Hrad“, Burg, Feste zurückführt. Der Gipfel wird heut noch von den Böhmen „Hradice“ oder „Hradisch“, d. h. Schloßplatz genannt. Herr H. scheint den Ratschenberg nicht bestiegen zu haben, sonst würde er die prächtige Aussicht, welche der, allerdings sehr steile, aber von allen Seiten ganz freie Gipfel bietet, gewiß gebührend gerühmt haben. Ich glaube daher die Besucher der Grafschaft auf diesen Aussichtspunkt ganz besonders aufmerksam machen zu dürfen. Die Aussicht erstreckt sich nicht nur über die zunächst liegenden Thäler und Ortschaften, sondern über einen großen Theil der Sudeten, namentlich das Heuscheuer-, Riesen-, Eulen- und das schlesisch-mährische Grenzgebirge; den südlichen Vordergrund begrenzt das imposante Mensegebirge. Auch historisch merkwürdig ist der Ratschenberg. Einmal diente sein Gipfel in Kriegszeiten zum Abbrennen von Feuersignalen, sodann rückte Friedrich der Große bei Beginn des baierischen Erbfolgekrieges, nämlich am 4. Juli 1778 mit der Avantgarde seines bei Frankenstein zusammengezogenen Heeres in ein Lager am Ratschenberge, wo er in der Colonie Hummelwitz, und zwar in dem Hause des Zimmermann Franz Exner (Nr. 1) wohnte, wie die Inschrift einer steinernen Tafel besagt. Im August und September desselben Jahres lagerte auch der General von Wunsch mit seinem Corps am Ratschenberge und beunruhigte von dort aus das feindliche Böhmen. — Ferner giebt Herr H. an, daß der Tourist auf seiner Wanderung von Reinerz nach Habelschwerdt auch den Badeort Alt-Haide passirt und dort „die im Bau begriffene neue Straße von Glatz nach Habelschwerdt erreicht.“ Ein flüchtiger Blick auf die Karte aber hätte ihm sagen müssen, daß die Straße von Glatz nach Habelschwerdt nicht über das 1⅛ Meile westlich von Glatz gelegene Alt-Haide, sondern über die südlich von Glatz liegenden Dörfer Neuland, Eisersdorf, Melling und Alt-Waltersdorf geht, daß letztgenannte Straße und die von ihm bezeichnete, „im Bau begriffene neue Straße“ von Alt-Haide nach Habelschwerdt zwei gleiche Schenkel eines Dreiecks bilden, dessen Grundlinie die 1⅛ Meilen lange Strecke der Glatz-Reinerzer Straße bis zum Kreuzungspunkte in der Nähe von Haide ist, und daß man einen solchen Umweg von mindestens 1¼ Meilen keinem Touristen anrathen kann, der von Norden oder gar von Osten her Glatz erreicht und von hier aus nach Habelschwerdt wandern will. — Die Seehöhe des Spitzberges „Maria Schnee“ bei Wölfelsdorf beträgt nicht — wie Herr H. angiebt — 2850 Fuß, sondern nach älteren Messungen nur 2627, nach Wimmer nur 2522, nach den neuesten Messungen aber gar nur 2417 Fuß oder 758,58 Meter. — Das vom großen Schneeberge erst nach Norden und dann nach Nordost sich schlängelnde und von der Mohrau durchrauschte Thal heißt nicht — wie in Nr. 369 der „Breslauer Zeitung“ angegeben — der „Klassen-“, sondern der „Klessengrund“, demnach heißen auch die beiden in demselben liegenden Orte: „Klessengrund“ und Colonie „Neu-Klessengrund“. — Ferner führt die Straße von Seitenberg nach Landeck nicht unmittelbar am Karpenstein, Dreiecker und Schollenstein vorüber; diese vielbesuchten und auch jedem Touristen recht warm zu empfehlenden Partien liegen vielmehr rechts oder nordöstlich der genannten Straße, und zwar der Schrollen- und nicht „Schollenstein“ in einer Entfernung von ⅛—1 Stunde, der Dreiecker in einer Entfernung von ¾—1 Stunde und der Karpenstein in einer Entfernung von 1—1½ Stunden. — Für den Fußwanderer ist die Tour von Camenz über Glatz nach Landeck nicht die „kürzere“, sondern gerade umgekehrt die längste, die Tour von Camenz über Reichenstein nach Landeck dagegen nicht blos die „interessanteste“, sondern auch die kürzere. — Endlich enthält der vierte, in Nr. 378 der „Breslauer Zeitung“ befindliche Artikel des Herrn H. noch folgende zu berichtigende Angaben: Nicht der östlich von Reichenstein sich erhebende Thalrand mit seinen herrlichen Kalkbrüchen heißt die „Gucke“, sondern das dort hart an der Grenze stehende, von Joseph Peter aus Reichenstein erbaute Gasthaus führt diesen Namen. — Ferner soll die Chaussee von Reichenstein nach Glatz durch „das circa eine Meile lange Neu-Hansdorf“ führen. Besagte Chaussee führt allerdings durch Neu-Hansdorf, diese Colonie ist aber nicht „eine Meile“, sondern nur 200 Schritte lang, denn sie zählt nur 10 Häuser. — Endlich sollen in Glatz selbst nicht blos die „zwei Thürme“ der katholischen Kirche und der Observationsthurm auf dem Donjon, sondern auch der „Schloß- oder Johannesthurm und andere Höhen“ schöne Aussichten darbieten. Nun werden aber die beiden verschlossenen Thürme der katholischen Kirche niemals zu Aussichtspunkten benutzt; — einen „Schloß- oder Johannesthurm“ giebt es aber in Glatz ebenso wenig, als in der Umgebung eine „Höhe“, die etwa so oder ähnlich benamset wäre. Mit dergleichen Angaben werden die Touristen recht irre geführt. Als Aussichtspunkte in Glatz können nur der Observationsthurm auf dem Donjon und der Kranich auf dem nördlichen Theil des Glacis empfohlen werden; von den Höhen der Umgebung aber gewährt eine jede eine prächtige, lohnende Aussicht.

[Notizen aus der Provinz.] * Groß-Glogau. Der „Nied. Anz.“ theilt das Programm in Betreff des Empfanges Se. Maj. des Kaisers mit. Wenn (am 9. September) kein militärischer Empfang stattfinde, auf dem Bahnhofe sich nur der Commandant Herr General v. Zglnicki, Herr Landrath v. Jagwitz und Herr Oberbürgermeister Martins einzufinden haben. Die genannten 3 Herren begrüßen die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften und Herr Landrath v. Jagwitz stellt Ihrer Kais. Hoheit der Frau Kronprinzessin die zur Aufwartung bei Hochderselben erschienenen Damen vor, es sind dies Frau Landrath v. Jagwitz, Frau Gräfin Schlabrendorf-Seppau und Frau General v. Zglnicki. Wenn Se. Majestät der Kaiser und Se. Kais. Hoheit der Kronprinz und Kronprinzessin es gestatten, überreichen Allerhöchstdenselben Fräulein v. Jagwitz (Tochter des Herrn Landrath von Jagwitz), Fräul. von Zglnicki (Tochter des Herrn General v. Zglnicki) und Fräulein Mehnert (Tochter des Herrn Stadtrath Mehnert) Bouquets. Darnach werden sofort die Wagen bestiegen, welche nach der Reihe der ihnen ertheilten Nummern vorfahren. Der Zug, dem drei Gensdarmen voranreiten, bewegt sich vom Bahnhofe durch das neue Thor, die Lange-Straße, Kupferschmidt-Straße, Südseite des Marktes nach dem Aufgange zum Weißen Saale. Am Fuße der zu demselben führenden Treppe wird ein überdachter Vorbau angebracht; dort werden die allerhöchsten und hohen Herrschaften empfangen, und zwar der Kaiser und der Kronprinz von den Kreis-Deputirten, dem Bürgermeister Herrn Berndt und Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Bellier de Launay, Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Frau Rittergutsbesitzer v. Eckartsberg-Bansau, Frau Ober-Bürgermeister Martins und Frau Stadtverordneten-Vorsteher Bellier de Launay. Im Stadtverordnetensaale stellen sich zum Empfange auf: 1) die Mitglieder des Kreistages; 2) die Rittergutsbesitzer des Kreises, sofern sie Uniform tragen; 3) die Mitglieder des Magistrats; 4) die Deputirten der Stadtverordneten; 5) die Geistlichkeit; 6) der Herr Bezirk-Commandeur Oberst-Lieutenant v. Trützschler-Falkenstein nebst Adjutant; 7) die Präsidenten des Appellations-Gerichts, die Herren Ober-Staats-Anwalt Amecke und Staatsanwalt Heincke; 8) die Directoren des Kreisgerichts; 9) der Landschafts-Director nebst dem Syndicus; 10) die Directoren der Gymnasien; 11) der Postdirector; 12) der Director der königlichen Bank; 13) der Vorsteher des kaiserlichen Eisenbahn-Commissariats; 14) der königliche Kreis-Physicus Herr Geheime Sanitätsrath Dr. Hoffmann; 15) der Vorsitzende des Ehrenrathes der Rechtsanwalte; 16) eine Deputation der Loge. Nach der Vorstellung betreten Se. Majestät der Kaiser den weißen Saal, wo die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften ein Dejeneur einnehmen werden. Söhne von Gutsbesitzern und Beamten aus Stadt und Land versehen Pagendienste. Wenn Se. Majestät der Kaiser die Erlaubniß ertheilt, bringt Herr Landrath v. Jagwitz einen Toast auf Allerhöchstdenselben aus. Die Abfahrt findet in derselben Weise wie die Auffahrt statt. Die Vereine und Deputationen halten wie beim Einzuge die ihnen angewiesenen Plätze inne. Für die Damen der zur Vorstellung gemeldeten Herren werden Billets zu einer Tribüne auf dem Perron des Bahnhofes bis zum 3. September reservirt werden. Die Vereine, Corporationen und Deputationen haben durch ihre Vorstände, die Personenzahl, in welcher sie zu erscheinen beabsichtigen, bis zum 1. September im Landraths-Amte anzuzeigen. Die Landgemeinden, welche Plätze angewiesen zu haben wünschen, müssen sich unter Führung ihrer Orts-Vorsteher stellen und sind mit Abzeichen zu versehen. Alle im Spalier aufgestellten Theilnehmer haben preußische oder deutsche (schwarz-weiß-roth) Schleifen an den Hüten oder Mützen zu tragen. — Der weiße Saal, sowie der Stadtverordneten-Saal werden renovirt; der letztere erhält neue große Spiegel, sowie elegante Gardinen. Am Anfange der Bahnhofsstraße wird eine große Ehrenpforte errichtet und von da ab werden alle Straßen, welche der Zug passirt in eine via triumphalis umgewandelt. Das den Allerhöchsten und Hohen Herrschaften im weißen Saale zu offerirende Dejeuner hat Herr Draeger, früher Restaurateur in „Die Sitten“ bei Obernigk, jetzt Besitzer des hiesigen Hotels zum „Goldenen Becher“, übernommen. Ob der Herr Ober-Präsident von Schlesien zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers hier eintreffen wird, ist wahrscheinlich, jedoch noch nicht bestimmt. Der commandirende General des 5. Armee-Corps, Herr General von Kirchbach, wird den Allerhöchsten Herrschaften bis Rothenburg entgegenfahren.

+ Hoyerswerda. Dem „Nied. Cour.“ wird von hier geschrieben: Auch in unserer Nähe, nämlich in der dem Herrn Fahdt zu Dresden gehörigen Glasfabrik Almahütte bei Senftenberg, wird vollkommen gelungenes Hartglas hergestellt. Man sieht bei uns z. B. Trinkgläser aus dieser Fabrik, die ohne Schaden nicht nur zur Erde fallen, sondern auch auf Entfernungen von mehreren Schritten gewaltsam an harte Gegenstände geworfen werden können. Nächstens kommen auch Lampen-Cylinder an die Reihe, welche nicht zerspringen, wenn sie vollständig heiß dem Luftzuge ausgesetzt oder mit Wasser besprengt werden. Beim Besuch der Fabrik sieht man an einer der Arbeits-Oeffnungen des Glas-Ofens einen Kühl-Kübel stehen, welcher mit einer öligen Masse gefüllt ist. Dieser soll das Fabrikgeheimniß enthalten, denn in ihn werden die Glassachen, sowie sie geblasen sind, getaucht. Es soll nämlich nicht gleichgiltig sein, welche Oehle oder Fette zur Kühlung verwendet werden. Hier war die ölige Flüssigkeit bis zu einer breiigen Consistenz durch eine Menge schwarzkohliger Punkte verdickt, die sowohl beigemischt, als beim Eintauchen der heißen Glassachen durch das Verbrennen des Fettes entstanden sein können. Die Fabrik interessirt übrigens noch dadurch, daß sie mit der noch nicht allgemein eingeführten Gasfeuerung arbeitet.

△ Liegnitz. Das Stadtblatt meldet: Die Mitglieder des 13. Bezirks des deutschen Kriegerbundes — ca. 800 Mann — werden unter Führung des Oberstlieutenants a. D. v. Waldheim in Bunzlau am 13. September c. vor dem hiesigen Bahnhofe Aufstellung nehmen und dort Se. Majestät den Kaiser bei der Ankunft von der großen Parade begrüßen. — Wie wir hören, werden an diesem Tage voraussichtlich auch die hiesigen Innungen mit ihren Emblemen vor dem Bahnhofe Aufstellung nehmen, resp. von dort bis zum königl. Schlosse Spalier bilden.

Hirschberg. Der „Bote“ erzählt: Am 21. d. M. zog sich ein hiesiges Dienstmädchen durch den unvorsichtigen Gebrauch von Petroleum nicht unbedeutende Verletzungen zu. Das Mädchen goß in den Brennapparat einer Petroleum-Kochmaschine, ohne vorher die Flamme ausgelöscht zu haben. frisches Petroleum hinzu. Selbstverständlich entzündete sich dasselbe und die aufschlagende Flamme verbrannte der Unvorsichtigen die Haut an Beinen und Armen, sowie das Gesicht. Die Verunglückte mußte in das Hospital geschafft werden.

⊙ Beuthen OS. Die „Grenzztg.“ schreibt: Am Donnerstag Mittag um 1 Uhr wurden die Bewohner der Krakauerstraße durch eine Explosion in nicht geringe Aufregung versetzt. Aus dem Keller des Kaufmanns Samson Eisener war ein leeres großes Spiritusfaß auf die Straße geschafft worden, um zu einem anderen Zwecke verwendet zu werden. Das Faß lag nur ganz kurze Zeit auf der Straße, als auch schon unnütze Hände ein Streichhölzchen anzündeten und dasselbe in das große Spundloch des Fasses steckten; sofort faßte dasselbe Feuer und im Moment erfolgte die Explosion. Der obere Boden des Fasses wurde in die Höhe geschleudert, die Scheiben zweier Fenster im 1. und 2. Stock zertrümmert, einen Knaben aber beschädigt. Der Knabe in unmittelbarer Nähe des Fasses ist anscheinend der Anstifter gewesen, denn er hat sich die rechte Hand und das Gesicht verbrannt.

≌ Morgenroth. Von hier schreibt man der „Grenzztg.“: Am Donnerstag früh wurde der Landbote von Lagiewnik mit den Postsachen nach Morgenroth gesendet. Unter denselben befanden sich etwa 18,000 Thlr. in Werthsachen und Geld, die in einem doppelt versiegelten Beutel enthalten waren. Der Beutel wurde auch in Morgenroth abgeliefert, war jedoch seines werthvollsten Inhaltes beraubt und zwar durch den Landboden selbst. Mit den Werthsachen wird gleichzeitig eine Begleitkarte übersandt, diese wollte der Bote zu Hause vergessen haben und erbot sich, dieselbe sofort zu holen. Der Postbeamte in Morgenroth, nichts Böses ahnend, gestattete ihm, dieselbe am anderen Tage, also am Freitag, mitzubringen. Als jedoch am Freitag der Bote nicht eintraf, ergab sich bei näherer Nachforschung in Lagiewnik, daß der Bote seit Donnerstag früh nicht mehr daselbst gesehen worden ist.

□ Myslowitz. Der „Kattowitzer Zeitung“ wird von hier geschrieben: Der Lehrling eines hiesigen Kaufmannes wollte in diesen Tagen durchaus den Inhalt eines Zündhütchens kennen lernen, das nur bei Dynamit-Patronen Verwendung findet. Mit einem spitzigen Nagel versuchte er die Hülle des Hütchens zu entfernen, es explodirte aber dabei und riß dem wißbegierigen Jünger Mercurs das obere Glied des Zeigefingers der linken Hand mit Vehemenz weg. Außerdem wurde ihm die Hand schrecklich zerfleischt und wird er an derselben wohl lange zu laboriren haben. — In der Schonung des Janower Waldes bei Janow fand man am Dinstag einen anständig gekleideten unbekannten Mann, der eine sehr bedeutende Schnittwunde am Halse hatte und stark blutete. Man schaffte ihn in das hiesige Lazareth, zweifelt aber an seinem Aufkommen. Ob ein Selbstmordversuch oder ein Verbrechen vorliegt, vermochte man bis jetzt nicht zu constatiren, da der Unglückliche seiner Wunde wegen nicht zu sprechen vermag. Nur so viel sei gesagt, daß ein Bahnwärter der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn von einem Bergmanne auf die im Blute liegende Person aufmerksam gemacht und sie von ihm und einem herbeigerufenen Forstbeamten nach hier geschafft worden ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Braunschweig, 21. August. Der dem Aufsichtsrathe der Braunschweigschen Bank pro 1. Semester 1875 vorgelegte Geschäftsausweis ergiebt unter Berücksichtigung der statutarischen Abschreibungen einen Nettogewinn von 7¾ pCt. per anno.

Agram, 21. Aug. Einer Meldung des „Obzor“ aus Bosnien zufolge sind die Türken am 19. bei Jablonica und am 20. bei Marsic von den Insurgenten geschlagen worden. Das von den Türken besetzte Dorf Mrahovo fiel in die Hände der Insurgenten. Der Aufstand hat sich bis Kobas bei Brood ausgebreitet. Gestern Abend zogen 400 Baschibozuks gegen Kostainica, neue Colonnen folgten.

Triest, 21. August. Der Lloyddampfer „Aurora“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittag 2¼ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Seo d'Urgel, 23. August. Die Regierungstruppen besetzten das Castel Ciudad und beschießen die Citadelle behufs Herstellung einer gangbaren Bresche weiter. Die Verheerungen sind bereits sehr beträchtlich.

Puycerda, 23. August. Die Generäle Arrando und Ciuclot sind mit 6000 Mann eingetroffen und marschiren auf Seo d'Urgel weiter. Jovellar übernahm den Oberbefehl der Belagerungstruppen.

Konstantinopel, 22. August. Zufolge amtlicher Nachrichten aus Banjaluka ist die dortige aufständische Bewegung durch 200 bewaffnete Serben, welche mit österreichischen Handelsschiffen eingetroffen waren, hervorgerufen worden. — Die Truppensendungen nach der Herzegowina dauern fort. — Midhat Pascha, Mahmud Pascha und Hussein Avni Pascha haben ihre neuen Posten als Justizminister, als Präsident des Staatsrathes und als Kriegsminister angetreten.

Ragusa, 21. August. Die Türken haben gestern einen Ausfall aus Terbinje gemacht. Der Kampf dauerte 6 Stunden und führte zu keinem Ergebniß.

Ragusa, 23. August. Die Insurgenten, durch zahlreiche Montenegriner verstärkt, besetzten das Fort Gurstaz und sieben kleinere Schanzen. Derwisch-Pascha ist angeblich des Oberbefehls enthoben.

Dresden, 22. August. [Wochenbericht von Sam. Rosenthal.] Die Hitze hatte sich inzwischen fast bis zur Unerträglichkeit gesteigert, und die in Folge dessen aufgetauchten Befürchtungen beziehendlich der Vegetation würden sicherlich Bestätigung erlangt haben, wenn nicht während der drei letzten Nächte mehr oder weniger durchgreifende Gewitterregen stattgefunden hätten, die Vieles wieder gutmachen konnten.

Weizen, der mittlerweile vollends hat eingebracht werden können, liefert mehr Auswuchs, als man zu Anfang der Ernte annahm, Gerste und Hafer lassen dagegen weniger zu wünschen übrig. —

Das Nachgeben der Course an den größeren Märkten blieb auf unsern Platz nicht ohne Einfluß, und waren es namentlich billigere Angebote von außerhalb, welche die Verkäufer zur Herabsetzung ihrer Forderungen nöthigten. Obgleich nun diese Woche nicht unerheblich niedriger schließt, ist das Geschäft dennoch ein beschränktes geblieben; der Consum fühlt sich durch diesen Abschlag aufs Neue in seinen Baisseideen bestärkt und scheint jetzt vielweniger geneigt, größere Deckungen vorzunehmen. —

Weizen hatte bei reichlicherem Angebote mäßigeren Umsatz zu niedrigeren Preisen. —

Auch Roggen vermochte sich nicht zu behaupten, stärkere Zufuhren trugen dazu bei, die Notirungen zu drücken. —

Für Gerste zeigt sich fortdauernd reger Bedarf, und hat sich der Werth dieses Artikels auf vorwöchentlicher Höhe mit Leichtigkeit zu erhalten vermocht.

Hafer unverändert. Mais höher. Oelsaaten ruhiger.

Die gegenwärtigen Notirungen sind: Weizen, weißer 214/234. neuer 200/204, braun 186/209, neuer 185/200 Mark. Roggen inländ. 171/183, galizischer 165/170 Mark. Gerste, Brauwaare 170/183 Mark. Hafer 145/180 Mark. Mais 153/159 Mark. Raps 270/280. Rübsen 260/270. Lein 270/300 Mark. Alles per 1000 Klgr. Netto.

[Oesterreichische Creditanstalt.] Der telegraphisch signalisirte Artikel der „N. Fr. Pr.“ über die Semestral-Bilanz der Creditanstalt lautet: Die Semestral-Bilanz der Creditanstalt nimmt trotz der affectirten Gleichgiltigkeit, welche namentlich Berlin in Bezug auf dieselbe zur Schau trägt, und trotz der Ereignisse in der Türkei, welche alles Andere in den Hintergrund drängen, das Interesse der Börsen in hohem Grade in Anspruch. Das Erscheinen derselben ist, nachdem noch von keiner einzigen Filiale und auch nicht von der Ungarischen Creditbank Semestral-Abschlüsse vorliegen, kaum vor Anfang September zu erwarten, und über das voraussichtliche Ergebniß liegen nur ganz willkürliche Schätzungen vor. Wir fühlen zwar nicht den Beruf, die Zahl derselben durch eine neue Taxation zu vermehren, glauben jedoch nicht fehlzugehen, wenn wir mit Rücksicht auf die Thätigkeit der Creditanstalt im verflossenen Semester und auf die Ergebnisse der correspondirenden Periode des Vorjahres die Ansicht aussprechen, daß die Resultate der Semestral-Bilanz nach Lage der Dinge diesmal nur bescheidene sein können. Bekanntlich erreichte das Erträgniß des ersten Semesters 1874 die Höhe von 3 056,425 fl. brutto und 1,729,281 fl. netto; letztere Ziffer ergab, in Procenten vom Nominal-Capital ausgedrückt, eine Verzinsung von 8,6 Procent pro rata temporis, und man konnte sich damals damit umsomehr zufrieden geben, als Niemand, selbst der ärgste Pessimist, erwarten durfte, daß die Krisis noch weiter große Fortschritte machen würde, wie es thatsächlich der Fall war. Prüft man nun die einzelnen Factoren, welche das obige Resultat herbeigeführt haben, so ergiebt sich, daß die Zinsengewinne den Löwenantheil zum Gesammtgewinne beigetragen haben, nämlich 1,719,187 fl. oder die größere Hälfte des Bruttogewinnes. Daß diese Post heuer einen beträchtlichen Ausfall ergeben wird, kann als ausgemacht gelten, denn nicht nur daß im ersten Semester 1874 der Zinsfuß noch ein höherer war und die Geld-Abundanz nicht denselben Grad erreichte, so kommt bei dieser Position noch der Umstand in Betracht, daß die Creditanstalt im vorigen Jahre Gelegenheit hatte, große Geldsummen in den der ungarischen Regierung à conto der zweiten Serie der 153-Millionen-Anleihe ertheilten Vorschüssen sehr lucrativ zu placiren. Was dagegen die Provision anbelangt, welche im ersten Semester 1874 zu dem Gesammtgewinne mit 681,580 fl. beitrug, so glauben wir nicht, daß diesmal das Erträgniß derselben ein geringeres sein wird; die Clientel der Creditanstalt hat ja bekanntlich bedeutend zugenommen, und selbst heute, bei der allgemeinen Geschäftsstockung, sinkt die Anzahl der von der Bankabtheilung der Creditanstalt täglich expedirten Briefe selten unter 400, und das tägliche Börsen-Revirement erreicht noch immer die stattliche Ziffer von mindestens ¼ Million. Wenden wir uns nun den Effectengewinnen zu, welche in der vorjährigen Semestralbilanz mit 236,974 fl. eingestellt sind, so glauben wir, daß sich auch diesbezüglich heuer keine große Differenz herausstellen wird. Nicht daß wir der Ansicht wären, die Creditanstalt habe an ihrem Effectenstande im laufenden Jahre Gewinne erzielt, ein Blick in das der Jahresbilanz beigegebene Verzeichniß und in den Curszettel läßt vielmehr das Gegentheil mit Bestimmtheit erwarten, aber man darf nicht übersehen, daß die Creditanstalt ihre Gewinne aus Consortial-Geschäften unter dieser Rubrik bucht und daß sie im ersten Semester dieses Jahres einige sehr lucrative Geschäfte dieser Art abgewickelt hat; wir erinnern diesbezüglich nur an den Verkauf der Rente, der fünfprocentigen Staatsbahn-Prioritäten und der ungarischen Staatsobligationen. Der Gewinn aus diesen Geschäften dürfte nicht nur den Verlust an den eigenen Effecten decken, sondern auch einen hinter dem vorjährigen nicht allzu sehr zurückstehenden Gewinn übrig lassen. Was schließlich die übrigen Posten des Gewinn-Contos, Devisen, Verschiedenes, Ungarische Creditbank anlangt, so wissen wir nur von letzterem Posten, daß er — allerdings nicht bedeutend — niedriger ausfallen wird, während die beiden anderen Rubriken eine Vermuthung ganz ausschließen. Bei den Lasten und Verlusten würden die Gehalte unbedingt eine Erhöhung aufweisen, da die Creditanstalt nicht nur ihr Beamtenpersonal erhöht hat, sondern auch im ersten Semester 1874 die Stelle des vierten Directors, Herrn Putzker, noch nicht besetzt war. Spesen und Steuer dürften sich nicht wesentlich verändert haben, dagegen ist man berechtigt, zu erwarten, daß die Reserve für Forderungen aus dem Contocorrent und dem Kostgeschäft trotz der diversen Fallimente in der Industriebranche, an denen die Creditanstalt betheiligt war, diesmal eine bedeutend niedrigere Summe in Anspruch nehmen wird, als im Vorjahre, wo sie 245,442 fl. betrug. Fassen wir das Resultat dieser Auseinandersetzungen zusammen, so kommen wir zu dem Schlusse, daß das Ergebniß der Semestral-Bilanz höchst wahrscheinlich nicht unbedeutend hinter der vorjährigen zurückbleiben und daß endlich die Mehrzahl der Syndicate bereits in der Semestralbilanz verrechnet erscheinen wird; mit anderen Worten, daß die Ueberträge auf das zweite Semester geringer ausfallen werden, als im Vorjahre.

Berliner Börse vom 21. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,30 bz
do. do.	2 M.	3½	169,45 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,00 BG
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	276,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,80 bz
do. do.	2 M.	4½	180,40 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,60 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,30 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,00 bzG
Rentenbriefe Pommersche	4	98,40 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,25 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,90 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,70 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,50 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,25 B
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	109,50 B

Kurh. 40 Thlr.-Loose 256,25 G
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 78,00 b G
Oldenburger Loose 137,50 bz

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,83 G
Ducaten 9,58 etbz	Oest. Bkn. 181,80 bz
Sover 20,40 G	do. Silbrgld. 185,10 bz
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. —
Imperials 16,715 G	Russ.Bkn. 278,20 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,90 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,5 bzG
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	105,75 bzG
do. rückbz. à 110	5	107,25 G
do. do. do.	4½	101,25 G
Unk.H.d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100,00 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	107,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. à 110	5	104,30 bzG
do. 4½ do. do. à 110	4½	99,00 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,25 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	58,50 G
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	64 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	91,30 B
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100,75 G
do. do.	4½	95,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	58,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66,50-40 bz
do. Papierrente	4⅕	63,50-60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,50 etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,50 bz
do. Credit-Loose	—	357,00 G
do. 64er Loose	—	314,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	193,00 bz
do. do. 1866	5	193,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,00 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,90 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,10 bz
Amerik. rückz. p.1881	6	104,50 B
do. do. p.1885	6	100,30 bz
do. 5% Anleihe	5	100,60 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,80 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	83,30 G
Rumänische Anleihe	8	104,50 bzG
Türkische Anleihe	5	36,40 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	76,00 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,00 G
Türken-Loose 87,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,90 bzB
do. III.v.St.3½g.	3½	86,25 B
do. do. VI.	4½	99,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,90 bzB
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	96,30 G
do. Lit. C.	4½	97,00 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	97,00 G
do. do. F.	4½	97,00 G
do. do. G.	4½	95,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K —
Cöln-Minden III.	4	92,60 G
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	93,50 G
do. V.	4	92,00 B
Halle-Sorau-Guben	5	93,60 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,90 B
do. do. II. Ser.	4	96,90 G
do. do. Obl.I.u.II.	4	97,80 bzB
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100 B
do. H.	4½	102,50 bzG
do.	5	104,40 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78,20 bz
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,25 bz
Chemnitz-Komotau	5	56,75 G
Dux-Bodenbach	5	67,10 bzG
do. II. Emission	5	57,60 G
Prag-Dux	fr.	22,75 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,75 bz
do. do. neue	5	88,40 G
Kaschau-Oderberg	5	70,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	63,50 bz
Ung. Ostbahn	5	60,10 bz
Lemberg-Czernowitz	5	72,00 etbzG
do. do. II.	5	75,10 bz
do. do. III.	5	65,80 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,50 G
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	26,50 etbzG
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,75 bz
Oesterr.-Französische	3	319,10 bzG
do. do. neue	3	314,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	236,25 bz
do. neue	3	237,00 bzB
do. Obligationen	5	81,10 G
Warschau-Wien II.	5	100,50 B
do. III.	5	99,25 G
do. IV.	5	98,50 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	26,20 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	82,75-25 bzG
Berlin-Anhalt	16	8½	4	107,75 bzG
do. Dresden	5	5	5	42 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45 bzB
Berlin-Hamburg	10	12½	4	181,50 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅝	4	67,75 bzG
Berlin-Stettin	10⅝	9 13/20	4	121,75 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	85,25 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,25 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⅘	6 9/20	4	92,30 bz
do. neue	5	5	5	101,50 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	5	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23 bz
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	99,75-99,50 b
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	16,50 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	54,25 bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	58,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	69,25 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	213,20 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	100,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,10 bz
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	143,20 bz
do. B.	13⅗	12	3½	132 bzG
do. E.	—	—	3½	135,90 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	487-87,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	257,75 bz
Oester.südl.St.-B.	3	1⅛	4	173,50-73 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,10 G
Rechte O.-U.-Bahn	6⅝	6⅝	4	104,80 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	64,90 bzG
Rheinische	9	8	4	110,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,25 bzB
Ruman.Eisenbahn	5	4	4	28,75-50 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	18,80 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,30 bz
Thüringer	7½	7½	4	115 B
Warschau-Wien	11	10	4	240,90 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	83 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,20 bz
Breslau Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,50 G
Märkisch-Posener	0	0	5	63,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	2½	3½	59 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	89,50 B
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,40 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,80 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6⅝	6⅝	5	109 bzB
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	88,50 bz
Saal-Bahn	5	3¼	5	36 B

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	44 B
Allg.Deut.Hand.-G.	—	5	4	conv. 33,50 B
Berl. Bankverein	5½	4½	4	74,50 G
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	246 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,75 B
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅔	10½	4	86,25 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,25 G
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72,10 bz
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3⅓	4	69 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	70,75 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	116,50 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	126,50 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	97,10 bz
Deutsche Bank	4	5	4	78 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	153,50 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	96,25 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,50 bzB
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154,50 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100,75G [154-
do. junge	3	6	4	99 G [53,75
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	58 G [bz
Goth. Grundcred.B	8	9	4	114,75 B
Hamb. Vereins-B.	10⅝	11⅛	4	129 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101,50 B
do. Disc.-Bk.	0	0	4	82,10 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	86,90 G
Ldw.B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅓	4	136,25 G
Luxemburg. Bank	8⅓	9	4	108 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	83 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137,25 bz
Nordd. Grunder.B.	7½	9½	4	105,75 bz
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	58 G
Oest. Cred.-Actien	5⅜	6⅞	4	378-77 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	98 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	166,75 bzG
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	9	8	4	98,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9⅔	9½	4	119 B
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	120,30 bz
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96,50 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 bz
Thüringer Bank	8	6	4	82 etbzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	79,25 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	148 bz

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88,40 bz
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	9 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	81 G
Hessische Bank	0	0	fr.	66 G
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 bzB
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18 G

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅔	7½	fr.	140 bzB
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,75 bz
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	72,90 bz
Mark.Sch.Masch.G.	0	4	4	23 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	28,75 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	12,10 B
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	128,50 bzG
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	27,75 bzB
Dortm. Union	0	—	4	14,25 bz
Königs- u. Laurah	20	10	4	90,50-91 bz
Lauchhammer	2	—	4	27,50 G
Marienhütte	6	7½	4	58,50 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	19,75 G
Redenhütte	2	0	4	7,50 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	35 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	62,25 bzB
Vorwärtshütte	7	1	4	24,50 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	30 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	54,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	51,50 G
Erdm. Spinnerei	7	4	4	34,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	38,25 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	24 B
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	46,75 bzG
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	93 bz
S Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	0	4	31 bz
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	0,75 B [0
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [80
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50G conv.
Wilhelmshütte M.A.	10	—	4	68,50 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 90. Pariser do. 80, 95. Wiener do. 181, 60, Böhmische Westbahn 170½. Elisabethbahn 160¾. Galizier 199. Franzosen*) 243. Lombarden*) 86. Nordwestbahn 128½. Silberrente 66½. Papierrente 63¼. Ruß. Bodencredit —. Russen 1872 103¼. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 120. 1864er Loose 313, 60. Creditactien*) 188⅜. Bankactien 833, 00. Darmstädter Bank 126¼. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74. Frankfurter Bankverein 73. do. Wechslerbank —, —. Oesterr.-deutsche Bank 80⅜. Meininger Bank 82¾. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 100½. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 172, 50. do. Schatzanweisungen alte 95⅞. do. Schatzanw. neue 95⅜. do. Ostb.-Obl. II. 66⅜. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87¾. Reichsbank-Antheilscheine 153⅞. — Privatdiscont — pCt. — Fest, aber wenig belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 186¾, Franzosen 243⅜, Lombarden 85¾. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117¼, Silberrente 66½, Credit-Actien 186½, Nordwestbahn —, 1860er Loose 120, Franzosen 607½, Lombarden 213, Italienische Rente 72⅜. Vereins-Bank 119½, Laurahütte 89½, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 44, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Ruß. Pr.-A. —, 66er Ruß. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 —, Köln.-Mind. St.-A. 91¼, Rhein. Eisenb. do. 110¼, Bergisch-Märk. do. 81¾, Disconto 4¼ pCt. Matt.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82⅜.

Hamburg, 21. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. August 220 Br., 218 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd. Roggen per Aug. 160 Br., 159 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl fest, loco und per October 62, per Mai per 200 Pfd. 65½. Spiritus matt, per August 38, per Sepbr.-October 39, per October-November 40, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 40½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per August 10, 00 Gd., per September-December 10, 50 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 26,000 Ballen, davon 25,000 Ballen Surats.

Liverpool, 21. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 16,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Fest. Schwimmende etwas höher.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Antwerpen, 21. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, dänischer 28¾. Roggen vernachlässigt, russischer 19¼.

Antwerpen, 21. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. und Br., per August 24⅛ bez., 25 Br., per Sept. 25 bez. u. Br., per September-Decbr. 25¾ Br., pr. October-December 25¾ bez., 26 Br. — Steigend. Montag und Dinstag kein Markt.

Bremen, 21. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September 10, 15 bez., pr. October 10, 30, pr. November-Decbr. 10, 60. Matt.

Breslau, 23. August, 9¾ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr schleppend, bei ausreichendem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, alter gelber 19,50—20,50—22 Mark, neuer gelber 14,25—15,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine und trockene Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 14,20 bis 16,30 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15 Mark, weiße 15,80—16,80 Mark, neue 11,25—12,50—13,50 Mark.

Hafer mehr offerirt, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten höher gehalten.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	25	26	25	25	25
Winterrübsen	26	75	25	50	24	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 28,00—29,00 Mark, Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',44	335''',86	335''',35
Luftwärme	+ 14°,8	+ 12°,9	+ 11°,9
Dunstdruck	4''',52	4''',39	4''',35
Dunstsättigung	65 pCt.	73 pCt.	78 pCt.
Wind	NW. 3	N. 1	NW. 0
Wetter	wolkig.	heiter.	bewölkt.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 16°,3.	

August 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',31	333''',96	333''',72
Luftwärme	+ 17°,0	+ 13°,6	+ 11°,7
Dunstdruck	3''',81	5''',30	3''',85
Dunstsättigung	46 pCt.	83 pCt.	71 pCt.
Wind	NW. 1	NO. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	16°,3

Breslau, 23. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 76 Cm. U.-P. — M. 6 Cm.

Bekanntmachung.

Postbote **Jacob Nowak** zu Morgenroth, in Lipine wohnhaft, ist der Unterschlagung von neun Geldbriefen im Gesammtwerthe von 19,000 Mark dringend verdächtig und flüchtig. Auf Ergreifung des Nowak und Herbeischaffung der gestohlenen Summe ist eine Belohnung von 900 Mark ausgesetzt.

Nowak ist in Podewils, Kreis Oppeln, geboren, 31 Jahre alt, 1,67 Meter groß, bartlos, glatt rasirt, hat schwarze Haare, bräunliche Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: eine etwa 5 Centimeter lange Schmarre auf der rechten Wange, geht nach vorn geneigt, hin und her schlendernd, und schielt auf beiden Augen.

Alle Polizeibehörden ersuche ich, nach dem Nowak zu forschen und im Ergreifungsfalle auch die Staatsanwaltschaft in Beuthen OS. zu benachrichtigen. [365]

Oppeln, den 22. August 1875.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Lehmann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.